

Wie sich die hüben und die drüben nach dunklen Jahren wiederfanden

Ich durfte die Kinder in Friedrichshafen mit der „Thurgau“ abholen und zur Kirche auf dem Bergli bringen. Etwas ängstlich und verwirrt, das eine oder andere gar dem Weinen nahe, gingen die Mädchen und Buben von der Kirche an der Hand des Gastgebers weg in die Geborgenheit der Familie und an einen gedeckten Tisch.

Die Sorgen, die uns bei Beginn des Vorhabens bewegt hatten, ob überhaupt und wie die Kinder in unseren Arboner Häusern und Stuben aufgenommen würden, wich an jenem Sonntagabend, als wir die Kinder wieder am

Hafen erwarteten, der Freude und Überraschung, dass weit mehr geschehen war, als wir erwartet hatten. Nicht nur Türen, sondern Herzen waren aufgegangen, nach Jahren, in denen die Türen, wie uns schien, für sehr lange Zeit ins Schloss gefallen waren. Es waren mehr als un gute Gefühle, die uns in den Kriegsjahren und in der Nazizeit bewegt und umgetrieben hatten, es war an manchem Ort Hass, der sich in Häusern und Herzen eingenistet hatte.

Pfarrer Andreas Gantenbein



Pfarrer Andreas Gantenbein und seine Frau Magdalene.